



Illustriert von
LUTZ EHRENBERGER

Peter Vandreys erster Fall

von GEORG FRÖSCHEL

Wir werden ziemlich viel von Peter Vandrey zu erzählen haben. Es gibt Menschen, die das Seltsame und Abenteuerliche gewissermaßen magnetisch anziehen scheinen, deren Leben aus einer Katastrophe in die andere stürzt, die immer wieder in Verwicklungen hineingezogen werden, mögen sie auch noch so energisch den Vorsatz fassen, endlich in ruhiges Fahrwasser einzulenken. Peter Vandrey gehörte zu ihnen.

Nichts in seiner Abkunft oder Erziehung ließ diese seltsame Bestimmung voraussehen. Sein Vater war Baumeister in Wien, seine Mutter galt als eine der schönsten Frauen der bürgerlichen Gesellschaft, ihr Sohn Peter erhielt die Normalerziehung eines jungen Mannes aus guter Familie, und es schien sicher zu sein, daß er auch die Normalkarriere — Gymnasium, Universität, bis zum Rechtsanwalt oder Richter — ohne Hemmungen zurücklegen würde. Doch wie gesagt, Peter Vandreys Schicksal war es, das Abenteuer magnetisch anzuziehen, und so wurde er der Held jener aufregenden Episoden auf dem Dampfer „Otranto“, die seinen Namen zuerst in die ganze Welt trugen, dann kam sein Erlebnis mit der Herzogin Pian, das ihn zum bestgehaßten Mann in Frankreich machte, dann die tolle Geschichte in Kanada und seine Flucht aus Sing-Sing, die ja noch allgemein im Gedächtnis sein dürfte. Wir werden ziemlich viel von Peter Vandrey zu

erzählen haben, wenn wir auch nur die wichtigsten Momente seiner Laufbahn vom kleinen Bezirksrichter in Steiermark bis zum berühmtesten Detektiv der Welt festhalten wollen.

Peter Vandrey hat in zahllosen Fällen seinen wunderbaren Scharfsinn, seine übermenschliche Geistesgegenwart, seine Kraft, seinen Mut bewiesen. Unsere Gewissenhaftigkeit zwingt uns jedoch, mit einer Geschichte zu beginnen, in der er vollkommen Schiffbruch erlitt, in der er trotz aller seiner bewunderungswürdigen Eigenschaften wie ein Sonntagsjäger am Ziel vorbeischoß, in der er sich, mit einem Worte, bis auf die Knochen blamierte.

Aller Anfang ist schwer, auch Peter Vandrey hat Fehler gemacht. Den schlimmsten beging er bei der Aufdeckung des Mordes an Otto Hertengild, der ersten großen Affäre, die seinem Scharfsinn anvertraut wurde. Damals griff er so sehr daneben, daß er seine vollkommen gesicherte Karriere aufgab und aus Scham über den großen Teich nach Amerika flüchtete. Er war jung, idealistisch, verachtete die gewöhnliche Technik, die sich auf Zeugenaussagen, Handschriften, Fingerabdrücke und Protokolle verließ, er vertraute der psychologischen Methode und blamierte sich. Wenn ihm nicht das Malheur im Fall Hertengild passiert wäre, dann wäre er vielleicht heute Landgerichtsrat in Graz. Der Fall Hertengild aber und die Rolle, die